

[Leben im Abglanz]

Kaum hatten sie seine gestammelten Schreie begriffen, liefen sie hinter ihm her, bis sie auf dem Heck der Arche vor den Pferdeställen standen, und sie sanken in die Knie. Keiner, auch Japhet nicht, konnte ein Wort finden. Einander umschlingend knieten sie da, die Köpfe im Nacken; die Gesichter, zuerst noch vor Erregung zuckend, waren wie Segel in einer glänzenden Seligkeit ausgespannt.

Der starke, gleichmäßig in der Höhe blasende Wind hatte die letzten Dunstfetzen mit sich genommen, und die Sterne ließen ihre funkelnden Lichtdolden an den schwarzen Zweigen der Nacht bis in die Flut herabhängen.

Während die Augen vom Heck der Arche unverwandt zu den Augen des Himmels aufblickten, war im Osten ein roter Feuerstreifen, niedrig und endlos, heraufgestiegen, und die Lichtblumen, so flüsterte eine der Frauen, schlossen ihre Kelche. Um diese Zeit war es, dass sich in der Arche innerhalb weniger Atemzüge eine Wolke aus Tönen bildete und sich als ein hundertstimmiger, bunter Donner, aus allen Luken hervorbrechend, entlud. Die Tiere, von Japhets verzücktem Geschrei geweckt, wussten, ohne es zu sehen, was geschehen war, und ihre Stimmen grüßten mit dumpfen Posaunen und trommelndem Gebell, mit Dröhnen und Jaulen, mit Gequäk und Donnerrollen das durch die Ritzen und Luken dringende unverhüllte Licht, den ersten Sonntag auf der Erde.

Endlich aber, als die großen und lauten Tiere langsam verstummten, begannen die Vögel mit ihren helleren Stimmen in die neue Stille einzudringen. Nach den ersten fragenden, hüpfenden Weisen, die gegen die gewaltig vorrückende Helle ansprangen und sich bald wie liebestrunken in sie hineinbohrten, setzte ein wonnevolles Rollen ein, über dem glitzernde Melodien aufstiegen, tremolierend, pfeifend, pinkend, trillernd. Und nun erhob sich im ziegelroten, wie tausend Städte brennenden Osten ein ganz flacher, ganz ebenmäßiger, gerundeter Feuerberg. Gelb und flammend wuchs er zu einer Kuppel an, stieg höher, blendete die Augen im gleichen Maße, als er selber zu einem Auge wurde, und ergoss über die trübgraue Flut genau zur Arche hin eine Bahn aus fließendem Gold. Das Funkeln am Himmel war ganz vergangen, und wenn das Auge sich von dem ungeheuren Feuerball abwandte und senkrecht in die Höhe blickte, verirrte es sich in der saugenden Bläue. Aber es war ein Verirren voll Wonne.

Wie lange die Menschen auf dem Heck der Arche dagekniet hatten, wussten sie nicht. Noah erhob sich und sprach: „Der Spiegel des Freundlichen steigt. Blickt nicht in ihn hinein; noch der Abglanz seines Angesichts blendet. Doch lasst euch von ihm ansehen jede Stunde, und ihr werdet das Leben haben. ...“

Zitiert nach: Die Sintflut. Der dritte Roman. Der graue Regenbogen. München 1959, S. 135f.

Die Neuauflage des Separatums „Noah und seine Kinder“, kritisch ediert und kommentiert von Armin Erlinghagen, ist 2022 im WVT (Wissenschaftlicher Verlag Trier) erschienen. Sie umfasst 360 Seiten u. kostet 45,00 €. Mitglieder der StAG erhalten den Band zum Vorzugspreis von 27,00 €.